

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Der französisch-italienische Conflict.

Während in Aigues-Mortes die Ruhe wiederhergestellt ist und ein Gerichtshof zur Feststellung des Thatbestandes dort weilt, hat die Entrüstung der Italiener über die Ermordung ihrer Landsleute zu weiteren bedauerlichen Ausschreitungen geführt, an denen sich schließlich die Anarchisten beteiligt haben, um während der allgemeinen Aufregung im Straßenfischen zu thunnen. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

In Rom wiederholten sich am Sonntag Abend die Manifestationen, indem zunächst auf der Piazza Colonna die Musikapelle gedenkt wurde, die italienische und die deutsche Nationalhymne zu spielen, worauf eine Gruppe von Manifestanten unter Verwünschungen gegen Frankreich nach der Piazza Farnese zog, wo sich die französische Botschaft befindet. Der Platz war von Truppen besetzt. Während diese die Manifestanten zurückschlugen, durchbrach ein anderer Theil der legeren, welcher durch die Gassen hinter dem Botschaftspalais herangekommen war, den Truppencordon und drängte auf den Platz. Es folgte ein heftiger Kampf, bei welchem mehrere Fensterscheiben des Botschaftshotels durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Man versuchte auch die Vergitterung eines Fensters im Erdgeschoss loszureißen. Die Truppen verbündeten schließlich die Menge daran. Als Truppenverstärkung eintraf, wurde der Platz gesäubert und die Umgebung der Botschaft militärisch besetzt. In dem Kampfe wurde ein Offizier verwundet. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die Manifestanten zogen nun lärmend nach dem Gebäude der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhl. Die Truppen hielten die Menge jedoch auch hier fern. Die Manifestanten versuchten nunmehr wieder nach der Piazza Farnese vorzudringen, wurden aber von den Truppen daran gehindert. Montag Vormittag herrschte Ruhe. Nachmittags war jedoch von anarchistischer Seite ein Manifest verbreitet worden, das zu einzelnen Kundgebungen Veranlassung gab, die aber von den Truppen bald unterdrückt wurden. An einer Stelle wurden kleine Barricaden errichtet, deren eine angezündet wurde. Die Truppen wurden verschiedentlich mit Steinen beworfen; doch war bis Mitternacht überall die Ordnung wieder hergestellt. — Die Boykottierung der italienischen Arbeiter in Frankreich ist in Rom von den Arbeitern einer Fabrik damit erwidert worden, daß dieselben mit der Erklärung die Arbeit niedergelegt, sie würden die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, als bis die in jener Fabrik beschäftigten Franzosen entlassen seien.

Gewiss groß wie in Rom war die Aufregung in den Provinzen. In Genua verbrannte eine Volksmenge 12 einer französischen Pferdebahn-Gesellschaft gehörende Wagen. 2 Polizeisoldaten wurden verwundet. Die Truppen mußten einschreiten und stellten die Ordnung wieder her. Eine vor dem französischen Consulat versuchte Kundgebung wurde durch das Militär unterdrückt. Im Ganzen wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen. Etwa 50 italienische Arbeiter waren von Aigues-Mortes angekommen; einige derselben waren in Folge der erlittenen Misshandlungen noch frant. Die Arbeiter werden von den Behörden in die Heimat befördert. Montag Abend versuchte wieder eine Volksmenge eine Kundgebung vor dem französischen Consulat; sie wurde jedoch von den Truppen vertrieben, welche alle Straßen spererten. Um 9 Uhr Abends wurde der Verkehr der Tramways und Omnibus eingestellt. Die Truppen hielten die Hauptpunkte der Stadt besetzt. — In Turin wurde während des Concertos im Königlichen Garten die königliche und die deutsche Hymne verlangt und unter grohem Beifall gespielt. — In Catania fanden gleichfalls Demonstrationen statt. Die Demonstranten wollten nach dem französischen Consulat ziehen, wurden aber zerstreut. — In Messina zog am Sonntag eine Volksmenge unter Verwünschungen gegen Frankreich vor das französische Consulat, riß das französische Wappenschild herab und verbrannte dasselbe. Die Demonstranten zogen darauf lärmend zum Theater und zerstreuten sich später. Das französische Consulat wird durch Gendarmerie bewacht. — Am Montag kam es in Mailand und Florenz zu Demonstrationen mit teilweise anarchistischen Charakter. Auch hier erfolgten Zusammenstöße und Verhaftungen verschiedener Personen. — In Livorno, Verona, Padua, Campobasso, Reggio Emilia, Arezzo, Caserta, Tarent, Neapel und Bologna verließen die Demonstrationen ohne ernste Zwischenfälle.

In anerkennenswerther Weise ging die italienische Regierung sofort gegen die Tumultuanten vor. Bereits am Montag wurden die Demonstranten, die sich an den römischen Kundgebungen beteiligt hatten, mit Geldbußen bzw. Arrest bestraft. Ebenso wurden die in Genua verhafteten Tumultuanten sofort dem Gericht zur Bestrafung übergeben. Der Minister des Innern erließ an die Präfekte ein Circular, in welchem gesagt ist, wenn die ersten Demonstrationen als Ausdruck der durch die Vorfälle zu Aigues-Mortes hervorgerufenen Bewegung begreiflich seien, so würden dieselben bei Fortdauer die Ausgabe der Regierung erschweren, deren sie sich voll bewußt sei. Das Circular wiederholte die wegen der Aufrechterhaltung der Ordnung ergangenen Weisungen und fordert die Präfekte auf, an die Mitwirkung der Bürger zu appelliren.

Auch zu jeder Genugthuung erklärte sich die italienische Regierung ohne vorhergegangene Aufrufserklärung bereit. Der italienische Botschafter in Paris, Reffman, hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Dupuy, bei welcher er offiziell seinem Bedauern über die Demonstrationen in Rom und Messina Ausdruck gab und eine Untersuchung der Vorfälle, die Enthebung des Präfekten von Rom von seinem Amte sowie eine Genugthuung in der üblichen Form wegen Beschimpfung des französischen Consulates in Messina ankündigte. Gleichzeitig drückte der Präfekt von Messina dem französischen Consul sein Bedauern über die Verunglimpfung des Wappenschildes des französischen Consulats aus und sagte mit ihm gemeinsam die Formalitäten und Ehrenbezeugungen bei Wiederanbringung derselben fest.

Natürlich verlangt die italienische Regierung auch von der französischen volle Genugthuung für das Blutbad von Aigues-Mortes. Italien verlangt, die französische Regierung solle die Thaten von Aigues-Mortes energisch tadeln, die Haltung der Localbehörden desavouiren und den Bürgermeister von Aigues-Mortes bestrafen. Italien verlangt weiter, daß die Schuldigen und Mithschuldigen sofort gerichtlich nach dem französischen Strafgesetzbuche verfolgt werden sollen. In Frankreich hat man es indes nicht so eilig mit der Genugthuung. In der Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Paris gab zwar der französische Ministerpräsident seinerseits dem Bedauern der französischen Regierung über die Vorfälle in Aigues-Mortes Ausdruck, betonte, daß die Sicherheit der italienischen Arbeiter gewährleistet sei, und versicherte, daß dieselben Hilfe und Unterstützung erhalten hätten. Dupuy fügte aber hinzu, die eingeleitete Untersuchung habe bereits den Beweis erbracht, daß die Italiener die Angreifer gewesen seien. Was das Verhalten des Maire von Aigues-Mortes anlangt, so habe derselbe sich durch den Erlass der Proclamation eine ziemlich schwere Verantwortlichkeit aufgebürdet. Der Maire werde seines Amtes enthoben werden. Gleichzeitig besagt eine offizielle Notiz, die der Hospitalverwaltung in Marseille zugeschriebene Handlungen entsprachen in keiner Weise der Wirklichkeit. Die italienischen Arbeiter hätten in weitestem Umfange Hilfe erhalten; die Gerichte, wonach dieselben erneuten Gesetze ausgesetzt gewesen wären, seien unbegründet.

Man er sieht hieraus, daß man französischerseits die Schwandtheiten der französischen Arbeiter thunlichst zu verschleiern sucht. Nichtsdestoweniger wird in einer offiziellen Meldung aus Paris die Gewißheit eines baldigen Ausgleichs ausgesprochen. (Derselbe ist gestern erfolgt; siehe Neueste Nachrichten!) Jedenfalls ist die Vorliebe der italienischen Radikalen für Frankreich merklich abgeklungen, die dreibundfreundliche Politik Italiens aber hat im italienischen Volke festere Wurzeln geschlagen als je zuvor.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm vorgestern eine Reihe von Vorträgen entgegen. Gestern wohnte er Schießübungen bei Jägerbog bei.

Die Kaiserin Friedr. ist vorgestern Abend in Homburg eingetroffen.

Über den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Italien wird gemeldet: König Humbert, Prinz Heinrich und der Prinz von Neapel sind Sonntag Abend an Bord der "Savoia" vor der Insel Maddalena eingetroffen. Zahlreiche Boote begrüßten die Herrschaften.

Auch die Häuser der Stadt waren illuminiert und beflaggt. Um Montag besichtigten der König und Prinz Heinrich die Festungswerke und besuchten das Grab Garibaldis.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha ist in der verflossenen Nacht gegen 12 Uhr gestorben. Geboren am 21. Juni 1818 zu Coburg, folgte er am 29. Januar 1844 seinem Vater in der Regierung. Durch rechtzeitige Zugeständnisse bewahrte er in den Jahren 1848 und 1849 sein Land vor traurigen Erfahrungen; 1849 trat eine neue Verfassung in Kraft. Unter seinem Oberbefehl wurde in demselben Jahre (am 5. April) der Sieg bei Eckendorf über die dänischen Kriegsschiffe gewonnen. Herzog Ernst veranlaßte dann den Fürstentag in Berlin, wo er mit Wärme für die Rechte des Volkes wirkte. Für die deutsche Einheitsidee trat er mit aller Kraft ein. Er ließ demzufolge dem Nationalverein und den Schützenfesten (daher der Name „Schützenberg“) Schutz und Förderung angedeihen. 1866 reiste er nach Berlin, um den König zur Erhaltung des Friedens zu bestimmen, stellte sich aber dann auf Preußens Seite. Um Feldzuge gegen Frankreich nahm er im Großen Hauptquartier Theil. Seine Mühsalstunden widmete er der Wissenschaft und der Musik, die er auch als Komponist betrieb. Dem Kürsten Bismarck, als einem Vertreter der Reaction, war er nicht hold; in seinen letzten Lebenstagen aber entfernte er sich selbst mehr und mehr von den Prinzipien des Liberalismus, denen er einst als fast der einzige deutsche Fürst gehuldigt hatte. Vor einigen Jahren wurde viel von einem Conflict zwischen ihm und Kaiser Wilhelm II. gesprochen, welcher Conflict aber wieder beigelegt wurde. — Bekanntlich hinterläßt Herzog Ernst keine Leibeserben. Sein eigentlicher Erbe wäre sein Neffe, der Herzog von Edinburgh. Dieser aber beabsichtigt, zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Alfred, auf die Thronfolge zu verzichten. Prinz Alfred ist 19 Jahre alt und befindet sich gegenwärtig in Potsdam als Gardesleutnant. Er ist bereits großjährig erklärt worden.

Die Conferenz zur Weiterberatung der Steuervorschläge, die im September in Berlin stattfinden soll, wird der "Post" zufolge vornehmlich von denjenigen Bundesstaaten beschieden, in deren Gebiet Tabak und Weinbau vorkommt.

Betrifft der angekündigten Marinesorderungen heißt die "Adln. Volksatg." mit, daß Herr Uliquel wegen einer beabsichtigten starken Vermehrung der Marine bei seiner Steuerreform 40 Millionen Mark über das gegenwärtig vorliegende Bedürfnis verlange. Die Marine solle so stark gemacht werden, daß sie die Ostsee beherrsche und auf der Nordsee die Offensive gegen die französischen Schiffe ergreifen könne. Warum soll sie nicht auch so stark werden, daß sie den Atlantischen Ocean beherrscht? In französischen Blättern hieß es bereits, daß Verhandlungen wegen Uebernahme eines italienischen Hafens für ein deutsches Geschwader schwelen. Das Gericht wird aber deutscherseits als Erfindung bezeichnet.

Ein neues Monopol hat der freiconservative Abgeordnete Lohren ausfindig gemacht und unterbreitet es in der "Post" der Öffentlichkeit: ein Medicinalwein-Monopol. Es sei an der Zeit, darauf hinzuweisen, wie schwer heutzutage eins der ältesten und besten Mittel zur Bekämpfung von Verdauungsstörungen, ein Glas reinen, gesunden Weines, zu erlangen sei. Die Medicinalweine seien namentlich in den geringeren Sorten für Kranke meistens das reine Gift. Herr Lohren befürwortet aus diesem Grunde das Monopol.

Der Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen soll in veränderter Gestalt dem jetzigen Reichstag wieder vorgelegt werden. Bei der Umarbeitung sollen namentlich die von der polizeilichen Erhöhung der Auswanderung handelnden Bestimmungen abgeändert werden.

Die Bischofs-Conferenz wurde gestern Vormittag 8½ Uhr zu Fulda mit einer in der Bonifacius-Gruft abgehaltenen Andacht eröffnet. Anwesend sind sämtliche Bischöfe und Erzbischöfe Preußens mit Ausnahme der erkrankten Bischöfe von Limburg und Hildesheim; der letztere wird durch ein Mitglied des Domkapitels vertreten. Ferner ist der Bischof von Mainz anwesend. Der Erzbischof von Freiburg ist durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Adln. Die Conferenz dauert 2 bis 3 Tage.

— Die Aufnahme des Schächtverbots in die schweizerische Bundesverfassung ist in der Volksabstimmung mit 187 000 gegen 112 000 Stimmen und mit 11½ gegen 10½ Kantonstimmen beschlossen worden. Der Bundesrat hat sich gegen diese Aufnahme erklärt besonders mit Rücksicht darauf, daß von Fachautoritäten entschieden bestritten war, daß das südliche rituelle Schächten eine besondere Thierquälerei im Gegensatz zu den andern Schlachtkarten darstelle. Diese Ansicht wird auch durch ein neueres Gutachten von Professor Karl Vogt bestätigt, welcher sich einem Gutachten Virchows folgenden Vorwurts anschließt: "Wenn alle Bestimmungen des Rituals vollständig erfüllt werden, was bei der Natur der Handlung sicher zu erwarten ist, so wird der Zweck des Schächtens (unnötige Quälerei zu vermeiden und durch vollständige Entfernung des Blutes das Fleisch für den menschlichen Gebrauch besser zu machen) in ungleich sicherer Weise erreicht, als durch irgend eine andere Art der Tötung. Meiner Meinung nach kann daher mit irgend einem Schein von Recht nicht behauptet werden, daß das Schächten im Gegen-
satz zu anderen Arten des Schlachtens eine Thierquälerei sei." Professor Vogt fügt hinzu: "Die jetzige Agitation für Aufstellung eines Schächtverbotes in der Bundesverfassung halte ich, wie die ganze von Deutschland aus in die Eidgenossenschaft übergeleitete antisemitische Agitation, für ein Verbrechen an der Civilisation; und wenn die Motion angenommen werden sollte, würde ich diese Annahme als einen Schandfleck betrachten, der niemals auszutilgen wäre." Trotzdem hat die Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung sich von den schweizerischen Thierschutzvereinen, deren Hauptmoment ein antisemitisches war, bestören lassen und einen Beschluss gefaßt, der von einer großen Anzahl schweizerischer Unterthanen das Aufgeben einer nach ihren religiösen Auffassungen für sie bindenden Einrichtung verlangt.

— Die belgische Verfassungsreform ist wieder gescheitert, weil die Regierung verlangte, daß die zu Senatoren zu Wahlenden mindestens 1400 frs. directe Staatssteuern jährlich entrichten. Darauf ließ sich die Linke nicht ein.

— Das Ergebnis der am Sonntag vollzogenen französischen Kammerwahlen ist ungemein günstig für die gemäßigten Republikaner, die über 60 Sitze erobert haben. Von den 581 Wahlkreisen ist in 575 der Wahlausfall bekannt. Unter den Gewählten sind 319 Republikaner, 90 reine und radikale Socialisten, 13 Radikale (oder "Bekehrte", frühere Monarchisten, die conservativ geblieben sind, sich aber zur Republik befleht haben) und 58 Monarchisten. 155 Stichwahlen sind erforderlich, die zum großen Theil gute Aussichten für die gemäßigten Republikaner bieten. Im Groszen und Ganzen kann also das Wahlergebnis als ein Erfolg der Regierung angesehen werden. Einige Blätter sprechen bereits von einer festen Mehrheit der gemäßigten Republikaner für das Cabinet Dupuy. Diese Mehrheit ist aber nur vorhanden, wenn man auch die gemäßigten Radikalen dazu rechnet. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß weder die Socialisten noch die Radikale die erhofften Wahlerfolge erzielt haben. Der Rückgang der Monarchisten und ebenso eine Verminderung der extremen Radikalen war vorausgesehen worden. Ueberrauht hat der verhältnismäßig günstige Wahlausfall für den Radical Clemenceau, der seine Wiederwahl in der Stichwahl wahrscheinlich macht. Im Uebrigen aber sind die Wahlen fast durchweg gegen alle durch die Panama-Affäre Compromittierten ausgefallen. Die französischen Blätter stellen fast durchweg fest, daß das Land sich gegen die Anhänger der Panamabeze, gegen die Reactionäre, die Bekleideten, die Umliturgosocialisten und für gemäßigte Fortschritt ausgesprochen habe. Die Minister haben alle um 4- bis 5000 Stimmen mehr erhalten als 1889. Die Republik ist in die bretonisch-vendeischen und südwestlichen Départements eingedrungen, welche die letzte Hochburg der Reactionäre bildeten. — Nach einer Meldung aus Noubaix haben daselbst aus Anlaß der Wahlen Zusammenstöße stattgefunden, bei denen 2 Personen verwundet wurden. — Die Session der französischen Generalräthe ist am Montag eröffnet worden. Fast alle früheren Bureaux wurden wieder gewählt. Besondere Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

— Im englischen Unterhause begründete am Montag der Premierminister Gladstone in einer zehn Minuten andauernden Rede seine Resolution, wonach der Schluss der Berathung des Berichts über die Homerule-Bill am nächsten Freitag erfolgen sollte. Gladstone führte aus, die Opposition werde selbst zugestehen, daß der Antrag eine notwendige Folge der früheren aus Anlaß der Auschüßberathung angenommenen Resolution sei. 74 Tage seien bereit auf die Berathung der Homerule-Bill verwendet. Der Antrag sei absolut notwendig für die Behauptung der Freiheit und Wirksamkeit der parlamentarischen Discussion. Chamberlain erklärte in der Begründung seines Antrages auf Ablehnung der Gladstoneschen Resolution, als Begründung für dieselbe werde die Notwendigkeit angeführt; die Notwendigkeit habe Pitt der Letzte als das Argument der Tyrannen und Bekennniß der Sklaven bezeichnet. Die Notwendigkeit entstehe lediglich aus der Thatlichkeit, daß die Regierung sich auf Homerule allein nicht stützen könne, weil kein Enthusiasmus dafür vorhanden sei, so daß bei einem auf Grund dieser Vorlage allein an das Land gerichteten Appell die Regierung mit überwältigender Mehrheit geschlagen werden würde. Das Unterhaus verwarf darauf mit 200 gegen 162 Stimmen das Amendment Chamberlains und nahm ohne weitere Abstimmung Gladstones Antrag an.

— Die Session der serbischen Skupščina ist vorgestern vom König mit einer Thronrede geschlossen worden.

— Die Siamesen finden sich mit Unstand in das Unvermeidliche. Der König, welcher nach Bangkok zurückgekehrt ist, empfing am Sonntag den französischen Gesandten Le Myre de Vilers in feierlicher, äußerst prunkvoller Audienz. Der bevollmächtigte Minister erinnerte in seiner Rede an die früheren freundlichsten Beziehungen zwischen Siam und Frankreich und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die vorübergehenden Erbürungen derselben bald beseitigt sein würden. Der König verlas darauf eine im gleichen Sinne gehaltene Rede in siamesischer Sprache.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika rechnen die Anhänger der Abschaffung der Shermanbill jetzt auf eine Majorität von 5-6 Stimmen im Senat und auf eine solche von 30-40 Stimmen in der Repräsentantenkammer. Auch die Befestigung der Mac Kinley-Bill wird demnächst ernstlich zur Erörterung gebracht werden. Der neuernannte Präsident der Commission für Wege und Verkehrsmittel, Wilson, wird in dem Congress einen Antrag auf Abschaffung des Mac Kinley-Tarifs einbringen.

— Die argentinische Aufstandsbewegung nimmt wieder eine für die Regierung ungünstige Wendung. Nach einer Meldung des "Neuzeitlichen Bureaus" aus Buenos-Ayres sind die Insurgenten ohne Schwierstreich in Corrientes eingezogen. Der Gouverneur und die Bevölkerung flüchten nach dem jenseitigen Ufer des Flusses.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. August.

* Anderwärts ist die Rebhühnerjagd schon im besten Gange, da sie am Montag begonnen hat. Morgen nimmt sie auch im Reg.-Bez. Liegnitz ihren Anfang. — Zur Vorsicht bei der Jagd mahnt folgender Fall. In Schnelwälde bei Neustadt O/S. erschiesst der Stellenbesitzer Herrmann eine volle Schrotladung in die Hütte, so daß er sofort zusammenbrach und ärztliche Hilfe aus Neustadt herbeigeschickt werden mußte. Wie aus den Gegenden, in denen die Hühnerjagd schon begonnen hat, gemeldet wird, sind Rebhühner in großer Mengen vorhanden. Berlin wurde vorgestern und gestern mit Hühnern "überschwemmt", so daß schließlich für junge Hühner in Auction 40 bis 60 Pf. gezahlt wurden. In Breslau werden kleinere, aber fleischige junge Hühner mit 50 Pf. pro Stück verkauft, besonders kräftige Exemplare mit 80 Pf. bis 1 Mark. Das sind gute Aussichten namentlich für die — Rebhuhner, die sich in den letzten Jahren nur zu verhältnismäßig hohen Preisen den Genuss des schwachhaften Bogels gestatteten können.

* Die Reihe der Schulspaziergänge wurde gestern von der Gemeindeschule IV eröffnet, welche die Halbemühlmühle als Festplatz erkoren hatte. Nicht mit Unrecht wird es in mehreren Büchern an uns lebhaft bedauert und getadelt, daß der Spaziergang bei so enormer Hitze unternommen wurde, wie sie auch gestern wieder herrschte. Auch wir finden es unbegreiflich, daß der Aufzug nicht vertagt wurde. Die übrigen Schulspaziergänge finden ja auch erst in der nächsten bezw. in der darauf folgenden Woche statt. In den übrigen Schulen war auch gestern der Nachmittagsunterricht der großen Hitze wegen ausgesetzt. Das Sitzen in der Schule aber ist nach unserm Dassirhalten noch lange nicht so anstrengend, als ein solcher Spaziergang auf der staubigen, seinen Schatten spendenden Chaussee.

* Weitere Schulspaziergänge finden statt am 30. August seitens der Gemeindeschule I nach dem Oderwalde, am 31. August seitens der katholischen Schule nach dem Waldschloß, am 1. September seitens der Gemeindeschule III ebenfalls nach dem Waldschloß, am 2. September seitens des Realgymnasiums nach dem Oderwalde und am 5. September seitens der Gemeindeschule II nach der Halbemühlmühle.

* Herr Lehrer Hartmann, welcher an der Gemeindeschule II amtirt, gedient am 1. Januar 1894 in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

* Von der biesigen Privat-Präparandenanstalt nahm der Präparand Max Busch von hier an der in diesen Tagen in Steinau stattgehabten Aufnahmeprüfung Theil und bestand dieselbe. Von insgesamt 38 Schülern mußten 11 wegen ungenügender Vorbildung zurückgewiesen werden.

* Heute Nachmittag 3 Uhr meldete der Thürmer Feuer in der Stadt. Auf der Berliner Straße sowie auf dem Mühlwege wälzten sich die Massen bis vor die Thore der Stadt, ohne aber den Herd des Feuers, als welcher ursprünglich die Moritz'sche Fabrik bezeichnet wurde, zu entdecken. Je weiter man kam, um so unsicherer wurde die Bestimmung des Ortes der Brandstelle. Dieselbe mag sich zwischen der Weiten Mühle und der Briketfabrik befinden haben; vielleicht auch in oder bei Welleiche. Sämtliche Spritzen waren rasch zur Stelle, lehrten aber bis auf die Landspritze wieder um, als man sah, daß man es nicht mit einem Stadtfeuer zu thun habe. Wie wir nach Schluss der Redaktion erfahren, war eine kleine Haidefläche an der Lessener Chaussee in Brand gerathen.)

* In Bezug auf unsere Notiz über die Affäre Spiller-Dietrich wird uns berichtigend mitgeteilt, daß Spiller von dem Nachtwächter, der ihn verhaftete, gekannt war, daß also kein Grund zu seiner Einsperrung vorlag. Spiller wurde gleich bei dem Eintritt in den Flur des Rathauses von dem Polizeisergeanten Dietrich mit Schimpfwörtern empfangen und mishandelt. Auch wurde er später, nachdem seine Wunde verbunden, nach dem Stockhaus gebracht, trotzdem er die festigsten

Schmerzen empfand. Spiller hat sich allerdings mit Dietrich in Güte geeinigt. Schwerlich aber hat die Sache damit ihr Bewenden; das Verhalten des Dietrich harmoniert so wenig mit dem anerkennenswerten, läblichen Bestreben unserer Polizei, eine wirkliche Schutzmanschaft für die Bürger zu sein, daß sich schon im Interesse der Polizeiverwaltung selbst eine Abwendung des Vorfalls als notwendig erweisen dürfte.

* Ueber die Mängel bei der Rückfahrt der Extrazügler von Neusalz am Sonntag Abend wird auch im "Niederschlesischen Anzeiger" von Glogau aus Klage geführt. Die Verzögerung der Rückfahrt nach Grünberg wurde z. Th. dadurch herbeigeführt, daß man in den Sonderzug viele Passagiere aufnahm, die Bissels nach Nitritz bzw. Polnisch-Kessel hatten. Für diese war aber doch der Sonderzug nicht bestimmt.

* Auch der zweite Tag des Neusalzer Stadt-festes war vom schönsten Wetter begünstigt. Programmgemäß stand um 12 Uhr Kindergottesdienst statt; auf dem Festplatz war Concert und Frühschoppen, und schon in den Vormittagsstunden zeigte der Platz ein buntes Bild. Der Aufzug sämtlicher Schulkinder — circa 1500 an der Zahl — erfolgte um 2 Uhr. Auf dem Platz vergnügten sich die Kinder unter Leitung ihrer Lehrer bald mit allerlei Spielen, und es war eine Freude, die vergnügte Schaar zu beobachten. Seitens der Stadt wurden alle Kinder mit Wurst, Semmel und Bier bewirthet, auch gelangte der im Festzuge mitgeführte Niesen-Striegel der Bäckerinnung zur Vertheilung. Das Fest nahm auch am zweiten Tage einen durch nichts getrübten Verlauf und wird in den Annalen von Neusalz als das großartigste Fest verzeichnet sein, welches diese Stadt je gefeiert hat.

* Eine familienreiche höher Art ereignete sich vorgestern auf der Lessener Straße. Dort schoß in folge ebelichen Zwistes der Maurer Walter aus einer Pistole auf seine Frau, traf aber nicht. Nun ergriß der Sohn einen Revolver, schoß auf den Vater und brachte ihm auch eine leichte Verletzung an einer Hand bei. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Ein Schwindler Namens Ende wurde kürzlich vom hiesigen Schöffengericht deshalb zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er zahlreichen Personen im Kreise die Knollen des gewöhnlichen Farnkrautes als die Knollen der "bitterlich blühenden Kaiserblume" und der "entzückenden Adlerpflanze" zu hohen Preisen verkaufte hatte.

* Gestern brannte auf dem Dominium Scherten-dorf ein dem Pferdekechle Wüller gehöriger Ziegenstall ab. Eine Ziege, sowie einige im Stall befindliche Kaninchen, ein Kinderwagen und eine Karre sind mit verbrannt. Da schnell Löschhilfe zur Hand war, gelang es, die bei dem herrschenden starken Winde große Gefahr für das Dorf abzuwenden.

+ Deutsch-Wartenberg, 22. August. Nachdem vor Kurzem der Lindner'sche Neubau hier selbst in den Besitz des Herrn Apothekers Arthur Schlicht aus Memel übergegangen, soll die Eröffnung einer selbstständigen Apotheke am 1. October d. J. erfolgen. — Gestern veranstaltete der hiesige, unter Leitung des Herrn Kantors und Hauptlehrers Walter siebende Männer-Gesangsverein das alljährlich stattfindende "Hering-Abendbrot". Im Garten des Herrn Gasthofbesitzer A. Götter in Grasdorf fand der übliche Damencafé statt, während für die Sänger verschiedene Unterhaltungen arrangiert worden waren. Das Abendbrot wies eine zahlreiche Beteiligung auf, es herrschte die gemütlichste Stimmung; viel zur Unterhaltung trugen abwechselnd mit humoristischen Declamationen vorgebrachte Gesangspiceen bei. An das Abendbrot schloß sich ein Tanztränchen, welches erst gegen 1 Uhr seinen Abschluß fand.

□ Droschlau, 23. August. In dem zur Herrschaft Saabor gehörigen Vorst., Jagen Gemeinde, wurden am vorigen Sonntag Nachmittag 12 Raummeter Kieserling durch einen Blitzstrahl in Brand gezeigt. Da bald Löschhilfe zur Stelle war, konnte einer weiteren Ausbreitung des Feuers vorgebeugt werden. In unmittelbarer Nähe des Feuerherdes befanden sich zu beiden Seiten lange Stelzen von Brennholz, und ist es als ein Glück zu betrachten, daß dies erhalten blieb.

□ Saabor, 23. August. Nächsten Sonntag wird die biesige Schule in Gemeinschaft mit der zu Hammer ihr diesjähriges Kinderfest in Hampel's Pappelwäldchen zu Hammer abhalten.

* Im Bezirk der Oberpostdirektion in Liegnitz wurden am 20. August in Dittersbach und in Mednitz im Kreise Sagan mit den kaiserlichen Postagenturen dasselbst vereinigte Telegraphenbetriebsstellen eröffnet.

* Unter der Überschrift: Dringende Mahnung zur Mandverzeit für Eltern, Wermünder, Lehrer, Lehrerinnen u. a. wird dem "Liegn. Stdtbl." aus seinem Leserkreise, und zwar aus einem Dorfe des Liegnitzer Kreises geschrieben: "Am 21. August v. J. kam ein 11jähriger Knabe aus Petersdorf bei Spittelendorf zu meinem Knaben zum Besuch, und um recht viel Birnen in die Taschen zu bringen, entleerte er dieselben. Der Hauptinhalt waren gefüllte Militärpatronen, die von den Soldaten hergestellt. Aus Dankbarkeit für erhaltenes Obst gab er meinem Knaben solche Patronen, und um den Knall-Effekt zu beweisen, forderte er meinen 9jährigen Knaben auf, einen Dring-Laden mit der Spize auf das Kopfwerkstück zu legen und mit dem Hammer darauf zu schlagen. Dies tat mein Sohn; ein starker Knall folgte und gleichzeitig ein schreckliches Webgeschrei. Dem armen Knaben war etwas ins Auge geslogen und hatte das Auge schwer verletzt. Sofort mußten wir in größter Herzendrang nach Breslau reisen, wo dem armen Jungen das gerissene

Auge herausgenommen und durch ein Glasauge ersetzt wurde. Welche Schmerzen und Kosten dadurch entstanden, läßt sich wohl denken. Es waren 4 Knaben in Breslau zur Kur, von denen jeder durch Militärapatrounen um ein Auge gekommen war.

* Das Herbst-Bicycled-Wettkampf, welches der Breslauer Verein für Bicycled-Wettkampf auf der Bicycled-Rennbahn in Scheitnig-Großneiche in diesem Jahre veranstaltet, beginnt Sonntag, den 10. September, Nachmittags 3½ Uhr. Zur Entscheidung kommt u. a. das Niederradfahren um die Meisterschaft von Preußen, 5000 Meter.

* Hinsichtlich der Mitnahme von Reisegepäck in der IV. Wagenklasse sind für den Bereich der preußischen Staatsbahnen fortan folgende Grundätze maßgebend: „Jedem Reisenden der IV. Wagenklasse ist die Mitführung von nur einer Traglast gestattet. Als eine Traglast sind auch mehrere kleinere Gepäckstücke anzusehen, sofern der Reisende dieselben allein zu tragen im Stande ist. Jede von anderen Personen mitgegebene Traglast oder jede von dem Reisenden selbst mitgeführte weitere Traglast wird als gewöhnliches Gepäck auch in dem Falle behandelt, wenn der Reisende zwei oder mehr Fahrtarten vorzeigt. Dasselbe ist daher bei der Gepäck-Absicherungsstelle aufzugeben.“

Bermischtes.

— Hund als Lebensretter. Aus dem Samlande wird der „Königl. Alig. Btg.“ folgende Geschichte, in der ein Hund die Rolle eines Lebensretters spielt, mitgetheilt: Das Dienstmädchen eines Besitzers h. aus B. war von ihrer Herrin mit drei Kindern nach dem 1 Kilometer entfernten Wald geführt. Dort angelangt, traf sie nach Verabredung mit ihrem Schatz zusammen, dem sie sich mehr widmete als den ihr anvertrauten Kindern. Bald waren diese sich allein überlassen, und nur der treue Hausbund, ein hübscher Dackel, blieb bei den Kleinen zurück. Kaum war eine Stunde vergangen, da vernahm das Mädchen gelinde Angststrafe; sie eilte hinzu, und nun bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Um das im sechsten Lebensjahr stehende Mädchen hatte sich eine große Kreuzotter gewunden, die der treue Hund sofort angegriffen hatte. Endlich gelang es dem Hunde, der gefährlichen Schlange den Garde zu machen. Das Kind hatte gar keine Ahnung, welche einer großen Gefahr es durch die Wachsamkeit des Hundes entgangen war, denn es schaffte so fest, daß es erst vom Mädchen geweckt werden mußte. Der Hund, der gebissen worden war, schleppete sich nur mühsam bis nach Hause und erlag unter vielen Qualen den Wirkungen des Schlangengiftes.

— Der falsche Wolf. Hänschen hat in der Schule vom Wolf gehört und erhält zu Hause, als er von der Mama noch mehr darüber wissen wollte, den entsprechenden Band des Conversationslexikons zur Lectire. „Nun“, fragt die Mutter nach längerer Zeit,

da Hänschen noch immer liest, „hast Du denn noch nicht fertig?“ — „Nein“, sagt Hänschen, „ich bin erst da, wo er Gymnasial-Director wird!“

Briefkasten.

A. R. Auf Ihre Anfrage geben Gerichtsentscheidungen vom 18. Februar 1872, 30. Januar 1873 und 6. Januar 1875 genauen Auschluß, worin es heißt: „Der Vermieter ist nicht befugt, die Wohnung des Mieters nach Belieben zu betreten, auch nicht zum Zweck anderweiter Vermietung, und auch dann nicht, wenn über die Frage, ob das Recht des Mieters noch fortduert, Streit besteht“. Ja, eine Entscheidung vom 2. Januar 1874 besagt sogar, daß in die von dem Mieter verlassene und ausgeräumte, aber noch in seinem Miethaus befindliche Wohnung der Vermieter nicht eindringen darf.

Dem anonymen Einsender betrifft der Brunnen zur Nachricht, daß anonyme Schreiben sonst unveröffentlicht bleiben. Sie müssen schon das Vertrauen zu uns haben, daß wir Ihren Namen nicht nennen, wenn Sie uns erklären, daß Sie nicht als Einsender genannt sein wollen. Was Sie von der Pumpe in der Nähe des Gasthauses zur Sonne sagen, daß sie allerlei Wasser und sogar einen lebendigen Salamander gesiebert, das können wir doch z. B. ohne sicherer Gewährsmann nicht recht glauben. Ihre Forderung, die Pumpen mit der Aufschrift „Kein Trinkwasser!“ gründlich zu reinigen und dann wieder dem Publikum zugänglich zu machen, dürfte bei manchen Pumpen nicht erschöpfbar sein.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 22. August. Heute Nachmittag wurden die Leichen der bei der Explosion schlagender Wetter auf dem „Kaisertisch“ verunglückten Bergleute feierlich beerdigt. Die Regierung, das Ober-Bergamt, die Behörden sowie sämtliche Beichen des Ruhrbezirkes waren vertreten. Auf 20 Leichenwagen wurden die Särge nach dem Kirchhofe gefahren. Die ganze Stadt hatte Trauer angelegt.

Antwerpen, 22. August. Bei den angeblichen Cholera-Erkrankungen handelt es sich nur um Fälle von Cholerine ohne ernstlichen Charakter.

Rotterdam, 22. August. Nach amtlicher Feststellung ist an Bord eines in der Nähe liegenden Bootes eine Person an Cholera gestorben. Bei einem in Maashuis anscheinend an Cholera gestorbenen Mann ist die bakteriologische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Paris, 22. August. Die vollständigen Resultate der Wahlen sind nunmehr bis auf drei bekannt; gewählt sind 315 Republikaner und Radicale, 30 socialistische Radicale bzw. Socialisten, 13 Radikale, 56 Conservative; 164 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewannen 63 Sitze.

Paris, 22. August. Der Ministerpräsident Dupuy empfing heute Nachmittag den Besuch des Präfekten des Departements Gard, welcher das Abschiedsgeschenk des Maire von Uzès-Mortes überreichte. — Dupuy hatte auch eine zweite Unterredung mit dem italienischen Botschafter Nehmann. Die italienische Regierung ließ durch diesen erklären, daß sie nach der Amtsenthebung des Maire von Uzès-Mortes volles Vertrauen in die unparteiische Thätigkeit der französischen Behörden setze und die gegenwärtigen Zwischenfälle in zufriedenstellender Weise für geschlossen ansehen könne.

London, 22. August. Die Conferenz des Grubenarbeiter-Verein trat heute hier zusammen. Bei Beginn der Sitzung wurden die Vertreter der Bergarbeiter von Durham, welche sich dem Streik nicht angeschlossen haben, von den Verhandlungen ausgeschlossen und die Grubenarbeiter von Durham überhaupt aus dem Verbande ausgestoßen. Aus Northumberland waren keine Delegirten anwesend.

Madrid, 22. August. Gestern haben in Laguardia (Provinz Vitoria) wiederum Unruhen stattgefunden. Die Gendarmen wurden mit Steinwurzen angegriffen und schossen auf die Menge. Dabei wurde eine Person getötet, eine andere schwer verwundet. In den Provinzen Biscaya und Navarra dauert die Erregung fort.

Sansibar, 22. August. In einem Fort bei Kisimaju meuterten arabische Soldaten und töteten den Vertreter der ostafrikanischen Compagnie. Man geht Befürchtungen für die Stadt sowie für den dort liegenden Dampfer „Kenia“.

Buenos Ayres, 22. August. Die National-Schiedrichter sind mit Truppen nach San Luis und Santa Fé abgegangen, um dafelbst die Ruhe wieder herzustellen. Der Gouverneur von Corrientes verließ die Stadt mit den Truppen vor der Ankunft der Insurgenten; er wird die Regierungstruppen in Coronel und Elena konzentrieren und die Insurgenten alsdann mit 5000 Mann sofort angreifen.

Wetterbericht vom 22. und 23. August.

Stunde	Barom. in mm	Tempera- tur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Aufta- ufe feuchtig- keit in %	Bewöl- lung 0—10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abend	748.2	+22.7	SW 3	70	7	
7 Uhr früh	749.6	+19.4	S 3	81	8	
2 Uhr Morgen	750.2	+26.7	W 3	51	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +18.1°. Witterungsaussicht für den 24. August. Vorwiegend heiteres, warmes, trockenes Wetter.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhof im Monat September er. nachstehend verzeichnete Droschken zu halten:

Datum	Droschken.			
	Tag.		Nacht.	
1.	9	10	11	12
2.	13	14	1	2
3.	3	4	5	6
4.	7	8	9	10
5.	11	12	13	14
6.	1	2	3	4
7.	5	6	7	8
8.	9	10	11	12
9.	13	14	1	2
10.	3	4	5	6
11.	7	8	9	10
12.	11	12	13	14
13.	1	2	3	4
14.	5	6	7	8
15.	9	10	11	12
16.	13	14	1	2
17.	3	4	5	6
18.	7	8	9	10
19.	11	12	13	14
20.	1	2	3	4
21.	5	6	7	8
22.	9	10	11	12
23.	13	14	1	2
24.	3	4	5	6
25.	7	8	9	10
26.	11	12	13	14
27.	1	2	3	4
28.	5	6	7	8
29.	9	10	11	12
30.	13	14	1	2
				10

Grünberg, den 23. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Obstverpachtung.

Im Hofgarten Breitestraße Nr. 74 soll das Obst, bestehend aus Birnen, Apfeln und Nüssen, Donnerstag, den 24., Nachm. 2 Uhr, an Ort und Stelle bestehend verpachtet werden.

R. Pilz u. Wilhelmi.

Fette Gänse und Enten Negelein.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Kohlfurt-Breslau) liefert billige in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdutsche Ofen; ferner wetterfest, undurchlässige, läßtige Dachfalfziegeln.

decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Ctr.-Wagen fährt ca. 4200 Stück.

Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

Ver. Anweisung zur Rettung von Trunknicht, mit auch ohne Vorwissen, M. Falkenberg,

Berlin, Oranienstraße 172.

Viele Hunderte, auch gerichtl. gepr. Dankesbriefen, sowie eidlich erhartete Zeugnisse.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute I. die unter Nr. 14 eingetragene Firma

H. Laboschin in Bonn.

(früher eingetragen im Firmenregister des Königlichen Amtsgerichts Grünberg unter Nr. 506) geldigt, II. unter Nummer 16 die Firma

H. Laboschin,

als deren Inhaber der Kaufmann Arthur Bernstein zu Bonn und als Ort der Niederlassung Bonn eingetragen worden.

Kontopp, den 16. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Eine gute Fleischerei ist in Nienhagen bei Schwedt, ohne Konkurrenz, sofort zum 1. Oktober zu verpachten. Auskunft erteilt

Heinrich Schulz, Büttelhau, Biskuitfabrik 255.

Meine Wohnhäuser

Hospitalstraße 15 mit Garten und tragbaren Obstbäumen, für Fuhrwerksbesitzer geeignet, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Auch ist dort eine Wohnung zu vermieten.

W. Schulze, Zimmermeister.

Preiswerthe Schlachthamme stehen zum Verkauf bei Robert Grossmann.

Ein kleines Haus, nahe der Stadt, etwas Garten, wird von ord. Leuten zu pachten, auch spät zu kaufen ges. Oefferten m. Preis bes. unt. M. Z. 181 d. Exp. d. Bl.

Mein am Markt belegenes

Haus,

zu jedem Geschäft sich eignend, ist noch mietfrei.

Wilh. Rosbund, Hospitalstr.

Eine Parterre-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist per 1. October oder später zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine größere Parterre-Wohnung, welche sich auch zu einem Ladengeschäft eignet, ist zu vermieten.

Niederstraße 67.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Wasserl. nebst Zubeh., auch getheilt, ist zum 1. October zu verm. Niederstr. 28.

Eine freundl. helle Stube, Nebenstube und Küche zu verm. Ring 9.

Eine Oberwohnung, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, j. 1. Oct. zu verm. Berlinerstr. 74.

Fr. Stube m. Km. a. einz. Fr. vrm. Ndrstr. 83.

1 Stube u. Küche, j. 1. Oct. j. vrm. Lindes. 35.

1 frdl. Oberstube ist zu verm. Breitestr. 39.

180 M. werden auf ein Grundstück zu leihen gesucht.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Hamburger gut eingeführte Firma wünscht die Vertretung

resp. den Bezug auf eigene Rechnung Grünberger Wein, Cognac &c.

Offerten unter B. 9717 an Heinr. Eisler, Hamburg, erbeten.

5 bis 6 Steinseizer

werden gesucht nach Rendsburg in Holstein, Lohn à Stunde 50 Pf. Meisevergütung nach 4wöchentlicher Arbeit.

R. Thiel, Steinwegstr., Hohestraße 78.

1 Tischlergeselle nimmt an

Statt besonderer Meldung.
Die Sonntag Vormittag 9 Uhr erfolgte
glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben zeigen hoch erfreut an
Zuckerfabrik Fraustadt,
21. August 1893.
Director Diedrich Mattenkott
und Frau Elfriede, geb. Duttenhofer.

Russischer Kaiser.
Donnerstag, den 24. August:
Großes Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Eintrittskarten à 25 Pf. und Abonnementkarten à 2 Mk. vorher bei Herrn E. Fowe.

Liederkranz.
Sonnabend, den 26. d. M.:
Sommervergnügen
im Fink'schen Garten.
Concert der Stadtkapelle,
Gesangsvorträge und Ball.
Bei ungünstigem Wetter:
Streichconcert im Saale.

Enten-Ausschieben.
Heute Donnerstag, den 24. d. M.,
lader **Enten-Ausschieben**
und Enten-Abendbrot ergebenst ein
F. Bothe im braunen Hirsch.

Freibank.
Donnerstag, den 24. er., Vor-
mittag 8 Uhr, Verkauf von nicht bank-
würdigem Hammelfleisch, das Pfund
30 Pfennige.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Brot, groß und wohlschmeidend,
empfiehlt **H. Linke.**

Reineclanden, Mirabellen,
Speck-Hagebutten
zum Einlegen, sowie
Spalier-Pfirsichen
empfiehlt

Otto Eichler.

Umsatz im Jahre 1892:
ca. 2 Millionen Dosen!

Condensirte
C Milch

vorzügliches
Kindernährmittel
von jahrelanger Haltbarkeit

für
Haushaltungs- und Küchenzwecke

sowie für
Bäder u. Conditor
unentbehrlich
in Blechdosen, welche ohne
Messer und Scheere geöffnet werden
empfehlen

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund

Hauptkontor: Bautznerstr. 79.

Zu haben in Grünberg bei Herrn

H. Neubauer.

Größere gepflückte

Birnen

Kaufst Otto Eichler.

Tapeten u. Borden
in großer Auswahl empfiehlt zu sehr
billigen Preisen **S. Hirsch.**

Heut Abend 6^{3/4} Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unser
heiss geliebter, theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Albin Seimert.

Dies zeigt, um stilles Beileid bittend, schmerzerfüllt im Namen der
trauernden Hinterbliebenen an

Grünberg, den 21. August 1893.

Valesca Seimert.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankeiten erkennt, sind: Appetit-
losigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Hunger, Blähung, laues
Kneipen, Kalk, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbstucht,
Esel und Erbrechen, Magenkrampl, Hartlebigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, überladen des
Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Zahns- und Hämorrhoidal-
leiden als heilkräftiges Mittel probirt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-
tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von
Zeugnissen bejähigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsbezeichnung 50 Pf.
Doppelstielz. Pf. 1. 40 Central-Verband durch Apotheker Carl Brady,
Kremser (Mähren).

Man bitte die Schugmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind oft zu haben in

Grünberg: Apoth. a. schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth.
Paul Lereh; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Wilh. Köhler, Guben Bahnhof, Maschinenfabrik u. Eisengiesserei,

empfiehlt:
Wein- und Obstpressen, sowie Napfelsreihen,
Backofeneinrichtungen für Kohlenfeuerung,
Delmühlen-Einrichtungen,
Wellköpfe für Windmühlen,
Gatter und Kreissägen,
Einrichtungen zum Ringofenbetrieb,
Aufzüge für Waaren.

Civile Preise.

Brennholz-Versteigerung aus der Gräflich Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Nettkau

am Montag, den 28. August er., Vorm. von 9 Uhr ab,
in der Brauerei zu Rothenburg a. Oder.

Es kommen zum Auktionat:

I. Aus dem Schutzbezirk Seedorf, Totalität:

112 rm Kiefern-Kloben,	
88 = = Knüppel I. Classe,	
36. = = II.	
203 Haufen = Stangenreisig.	

II. Aus dem Schutzbezirk Plothow, Durchforstungen:

3 rm Kiefern-Kloben	
6 = = Knüppel I. Classe,	
4 = = II. =	

Freihändiger Verkauf jeder Zeit.

I. Schutzbezirk Schertendorf, Distr. III¹:

21 rm Kiefern-Kloben (zur Ware).

II. Schutzbezirk Seiffersholz, Distr. VII² u. VIII³:

750 Stück Kiefern-Bauholz (bis 20% Taxermäßigung),

25 rm Stockholz vom Jahre 1891/92 (zu bedeutend ermäßigtem Preise).

III. Schutzbezirk Seedorf, Distr. IX¹, X⁸ u. XI²

vom Jahre 1891/92:

15 rm Kiefern-Kloben,

ca. 700 = Stockholz,

88,5 Hdt. = Reisig III. Classe } zu bedeutend ermäßigten Preisen.

und 1 Hauf. = Stangenreisig }

IV. Schutzbezirk Plothow, Distr. XX⁴ u. XIX⁸

vom Jahre 1891/92:

25 rm Kiefern-Knüppel I. Classe,

13,50 Hdt. Erlen-Reisig III. Classe (zu bedeutend ermäßigtem Preise).

V. Schutzbezirk Poln.-Nettkau, Altes Gehege:

ca. 50,00 Hdt. Eichen-Reisig III. Classe (zur Ware).

Neu-Nettkau, den 22. August 1893.

Der Oberförster.

Nehls.

Gepflückte Rettig- und Alle Sorten Obst
Nachtigallbirnen

Kauf zum höchsten Tagespreis

J. Woratz vorm. Conr. Kraut,

Schweinitz.

Ernst Hantke, Brunnenbau-
anstalt,
Grünberg i. Schl., Schertendorferstr. 53,
bittet um viele Aufträge.



Behrendtina ist ein neues
Musikwerk m. wechsel. Noten.
Behrendtina erzeugt die
Musik schön und exakt.
Behrendtina soll in seinem

Hause feiern.

Behrendtina ist für Tanz-
und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina erzeugt jedes

größte Instrument.

Behrendtina kostet mit 6
Notenheften franco Deutsch-
land und Österreich-Ungarn
Mk. 16,50, extra Noten-
heften 0,35 Pf.

Nachnahme nur unfrankfurt.

Bei Nichtconvenienz Umtausch
gestattet ev. wird auf Verlangen
der Betrag zurückgezahlt.

Außerdem Polyphon, Sym-
phonion, Pianophon etc.

Illustr. Preisliste gratis u. franco.

H. Behrendt, Berlin SW.,
Friedrichstr. 160.
Musik Instrumentenfabrik
und Export.*

Preßtücher,
Filtrirbeutel,
Spundleinen etc.
empfiehlt billigst
Paul Sacher,

vis-à-vis dem schwarzen Adler.
Zur Jagd!
Doppelflinten,
Jagd-Geräthe,
Munitions-Artikel,
als auch fertige, sehr genau laborierte
Schrotpatronen Cal. 16
100 Stück 5 Mark.

Ferner empfiehlt ich die von ersten
Autoritäten des Jagdsports als muster-
gültig anerkannten

Schrotpatronen
der Köln-Rottweiler Pulversfabriken.

Max Seidel.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des
Gesichts etc ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorrätig à Stück 30 und 50 Pf. bei

Will. Mühlle, Grünberg.

Wirkung unglaublich schnell
und sicher durch

Tietze's Muchein.

Für **Fliegen, Motten, Russen,**
Wanzen anerkannt das beste Mittel.
Beutel, gesetzlich geschützt, 10, 25, 50 Pf.

Zu haben in Grünberg in **Lange's**
Drogenhandlung. 6567.

Guten alten Napfelswein à L. 25 pf.,
besten Weinessig à L. 20 pf.

empfiehlt Robert Opitz, Hospitalstr.

Napfelswein L. 30 pf. A. Mohr, Niederstr.

G. 91r L. 75 pf. Bretschneider, Holländerstr.

91r W. 80 pf. W. Sander, Niedrstr. 18.

890r W. 80 pf. G. Horn, Breitestr.

G. 91r W., goldg. L. 80 pf. A. Knispel.

Weinausschank bei:

Oskar Weber, 91r W. 80 pf.

F. Binder, Herrenstraße, 91r 80 pf.

Welzel, Lindeberg, 92r 80 pf.

Zil. Bägold, 1. Walde, 92r 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 7 Uhr.

Druck und Verlag von W. Levyohn
in Grünberg.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 99.

Donnerstag, den 24. August 1893.

Die Cholera.

Im "Reichsanzeiger" bringen die Minister des Innern, für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und der Medicinalangelegenheiten die unterm 8. d. Mts. getroffenen neuen Anordnungen, betreffend Maßnahmen gegen weitere Verbreitung der Cholera, zur öffentlichen Kenntniß. Im Hinblick darauf, daß bei der zunehmenden Ausbreitung der Cholera in Frankreich und der Fortdauer derselben in Russland die Gefahr einer erneuten Einschleppung der Seuche nach Deutschland nicht ausgeschlossen ist, hat man es für geboten erachtet, bereits jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, um erforderlichenfalls ohne Verzug und mit Nachdruck den Kampf gegen die Krankheit aufnehmen zu können.

Was die vorgenommenen Änderungen der am 1. September vorigen Jahres getroffenen Maßnahmen betrifft, so wird zunächst ein äußeres Moment hervorgehoben, daß nämlich die telegraphische Benachrichtigung von jedem Cholerasfall in einer Ortschaft nicht an das Reichsamt des Innern, sondern an das Gesundheitsamt gehen soll. Ferner wird bestimmt, daß zur Vorbeugung vorstelliger Beschränkungen des Verkehrs durch die Einführung der Meldepflicht für zureisende Personen ausschließlich die höheren Verwaltungsbehörden zum Erlass bezüglicher Anordnungen ermächtigt sind. Auch ist zur Verminderung unndlicher Belästigungen die Meldepflicht nur den Ankommenden aus solchen von der Cholera ergriffenen Orten oder Bezirken aufzuerlegen, wo sich ein Seuchenherd gebildet hat. Die Beschränkungen des Personen- und Warenverkehrs bei der Abwehr und Bekämpfung der Cholera sind in den ministeriellen Verordnungen genau umschrieben; es darf in keinem Falle darüber hinausgegangen werden.

Die zuständigen Behörden haben ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, ob etwa Messen, Märkte und andere Veranstaltungen, welche ein ähnliches gefährliches Zusammenströmen von Menschen zur Folge haben, in der Nähe solcher Orte zu verhindern sind, in welchen die Cholera ausgebrochen ist.

Zugereisten, die kurz zuvor in von der Cholera heimgesuchten Orten gewesen waren, dürfen einer nach ärztlichem Aufsuchen zu bemessenden, aber nicht über fünf Tage vom Tage der Abreise aus dem Choleraort hinausgehenden Beobachtung unterstellt werden. Die Beobachtung muß in schoneiner Form geschehen und so, daß Belästigungen der Personen thunlichst vermieden werden. Die von der Landescentralstelle für zuständige erklärten Verwaltungsbehörden können für den Umfang ihres Bezirks oder für Theile desselben eine Meldepflicht für durchreisende Personen anordnen, sofern diese sich innerhalb einer Frist von fünf Tagen vor ihrer Ankunft in von der Cholera betroffenen Orten oder Bezirken aufzuhalten haben.

Ist die Cholera festgestellt, so sind: 1. die Cholerakranken von anderen, als den zu ihrer Behandlung und Pflege bestimmten Personen abzusondern. Kranke, deren ungünstige häusliche Verhältnisse eine sachgemäße Pflege und Absondierung nicht gestatten, sind — falls der beamtete Arzt es für unerlässlich und ohne ihre Schädigung für zulässig erklärt — in ein Krankenhaus oder in einen anderen geeigneten Unterkunftsraum zu überführen. Verdächtige Erkrankte sind bis zur Beisetzung des Verdächtigen wie Cholerakranke zu behandeln. Unter Umständen kann es sich empfehlen, die Kranken in der Wohnung zu belassen und die Gesunden aus derselben fortzuschaffen.

Der Bedarf an Unterkunftsräumen, Pflegepersonal, ärztlicher Hilfe, Arznei-, Desinfection- und Transportmitteln ist bei Zeiten sicher zu stellen. Desgleichen ist ein Raum zur Unterbringung von Leichen bereit zu halten. Unter Umständen können die Entleerungen durch einstündiges Kochen (mit Wasser) unschädlich gemacht werden; alsdann sind die Gefäße, welche mit den Entleerungen in Berührung waren, ebenfalls eine Stunde lang auszukochen. Die desinfizierten Ausleerungen können in den Abort oder in die für die sonstigen Abgänge bestimmten Ausgußstellen geschüttet oder vergraben werden. Schmutzwässer sind in ähnlichlicher Weise zu desinfizieren, und zwar ist von der Kalkmilch soviel zuzugeben, daß das Gemisch rothes Lackuspapier stark und dauernd blaufärbt. Erst eine Stunde nach Eintritt dieser Reaktion darf das Schmutzwasser abgelassen werden. Tapeten werden mit Brot abgerieben; die verwendeten Brotrümen sind zu verbrennen. Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera verrichtet. Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit übertragen werden kann, z. B. frisches Obst, frisches Gemüse, Milch sind an Choleraorten nur in gelochtem Zustande zu genießen, sofern man über die unverdächtige Herkunft nicht zuverlässig unterrichtet ist. Nach gleichen Grundsätzen ist mit derartigen Nahrungsmitteln zu versahen, welche aus Choleraorten herrühren. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungefroster Milch gewarnt.

Bei den ersten verdächtigen Fällen an einem Orte, bei welchen die Sicherung der Diagnose von größtem Werthe ist, wird von den Dejectionen des Kranken eine nicht zu geringe Menge in nicht desinfiziertem Zustande behufs bakteriologischer Untersuchung in ein reines trockenes Glas zu füllen sein. Im Rothfalle genügen für diesen Zweck wenige Tropfen. Auch ein Stück der beschmutzten Wäsche kann Verwendung finden. Die

wohlverpackten Gegenstände sind sofort an die für den Bezirk bezeichnete Untersuchungsstelle zu senden.

Nach einer Bekanntmachung des Regierungs-präsidenten von Posen ist die russische Grenze von Montag ab gesperrt. Der Übergang wird nur in Strajlowo, Bogorzelice, Skalmierzice und Podolsktsche, und auch dort nur nach ärztlicher Untersuchung gestattet. Russische Auswanderer oder sonst verdächtige Personen werden bis auf Weiteres an der Grenze zurückgehalten. Für Schiffer und Soldaten sind in Bogorzelice, Schrimm und Posen Controlstationen eingerichtet, ebenso für den Eisenbahnverkehr in Posen, Lissa und Bentzien. — Neuerdings wird gemeldet, daß in dem nahe der preußischen Grenze gelegenen Gouvernement Kalisch vom 13. bis zum 16. August 97 Personen an Cholera erkrankt und 33 gestorben sind.

Nach amtlicher Meldung sind im Bezirk Nadworna am 19. und 20. August 14 Cholera-Erkrankungen und 8 Todesfälle, in der Stadt Kołomyja 2 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Czerniatyn 3 choleraverdächtige Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen. Bei einem in Czernowiz am 19. d. stattgehabten Todesfall wurde als Ursache cholera asiatica constatirt.

Im Marmaroer Comitat in Ungarn sind auf der nur 70 Kilometer langen Strecke Bocsko-Koeroosmezőn an der galizischen Grenze 250 Cholera-Erkrankungen, darunter 90 mit tödtlichem Ausgang vorgekommen.

Nach der "Opinione" hat sich im Gesundheitszustande der italienischen Bevölkerung durchschnittlich nichts geändert. In Neapel sind in der Nacht zum Montag 10., in den Provinzen Aquila und Campobasso vereinzelt, an verschiedenen Punkten der Provinz Alessandria einige Cholerafälle, in Foggia, Perugia und Florenz je ein Cholerafall vorgekommen. Die Krankheit zeigt mehr Ausdehnung als Intensität.

Dem "Standard" wird gemeldet, daß am Montag in Antwerpen die Cholera ausgebrochen sei; im Laufe dieses Monats seien im Stuyvenberg-Hospital schon 12 Fälle behandelt worden, von denen 6 tödtlich verließen.

47) Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Sie sah ihn mit glänzenden Augen an, aus denen Genussucht und Übermuth sprakten, und doch schien es dem Mann vor ihr, als ob ihn aus ihren schönen Augen das bleiche Gepräst des Todes angrinse, und wie auf ein Gespenst starre er ihr ins Gesicht.

"Ich besclele Dir, morgen Wiesbaden zu verlassen!" sagte er mit schwerer Stimme. "Ich besclele es Dir," wiederholte er, tief atmend, "denn ich habe die Macht, Dich zu zwingen, wenn Du mir nicht gutwillig gehorchi!"

"Wich zu zwingen?" Sie lachte kurz auf. "Du kannst das nicht, ohne endlosen Staub aufzuwirbeln, und Du bist nur zu glücklich, wenn niemand erfährt, daß ich Deine Gattin bin. Drohe mir also nicht, mich zwingen zu wollen. Lass mich vielmehr ruhig meiner Wege gehen. Ich werde Deinen Pfad nicht wieder kreuzen!"

Über das Gesicht des Majors legte sich ein finsterner Ausdruck.

"Unseliges Weib," sprach er und jedes Wort preßte er gleichsam hervor, "hätte ich Dich nie gesehen, mein Leben wäre nicht zu dem geworden, was es nun ist — durch Deine Schuld. Wärst Du wahr gegen mich gewesen, hättest Du nicht als die lebendige Lüge mich betrogen und mich in den Wahnsinn eingelüst, daß Du mich liebst, niemals hätte ich Dich zu meinem Weibe begehr, denn — nur zu wohl weiß ich es — der Bund der Liebe einzigt macht eine Ehe zur glücksgesegneten. Doch was spreche ich Worte zu Dir, wie diese, die Du nur mit Fischen zu treten weißt! Vernimm mein Ultimatum: Du reisest sofort ab, oder ich stelle Dich vor aller Welt an den Pranger!"

Sie lachte auf, schneidend, seltsam schrill.

"Du bist dazu nicht im Stande!" rief sie. "Du kannst nicht wissen, wozu ich im Stande bin, wenn es das Neuerste gilt!" stieß er zwischen den Zähnen hervor. "Du verläßt Wiesbaden sofort wieder, habe ich gesagt, oder — Du sollst vor mir zittern!"

Und mit einem letzten Blick, in dem eine verschmetternde Drobung lag, verließ er den Raum.

Aus Eugenie's Gesicht war alle Farbe gewichen;

eine unbestimmte Furcht, die Angst vor etwas, das sie nicht ergründen konnte, hatte sie erfaßt.

Aber sie hatte nicht das herz- und fühllose Geschöpf sein müssen, welches sie war, wenn jene Stimmung lange angedhalten hätte.

"Was kann er mir anhaben?" überredete sie sich selbst. "Meinetwegen mag er sich mit Börsfeld duelliren! Mir wäre es um keinen von beiden leid! Den Thoren, nichts als Thoren sind sie alle — alle! . . . Ah!"

Ihr Lächeln erstarrte. Sie sah mit beiden Händen wie in Jährem Schmerz nach ihrer Brust, und mit todbleichem Gesicht und halbgeschlossenen Lidern sank sie auf den ersten Sessel nieder, den sie eben noch erreichte.

16. Kapitel.

Die Sonne neigte sich gegen Westen; zarte, rosige Wolken erschienen am tieffblauen Himmel, und ein leiser Hauch strich losend über die duftigen Beete des

Gartens, durch dessen Gänge Albertine langsam und sinnend dahinschritt. Sie war weder im Blick, noch im Aussehen eine glückliche Braut. Ihr schönes Gesicht war sogar in leichter Zeit etwas bläßer geworden, und ihre blauen Augen blickten meist trübe und umlöst.

Sie hatte es sich leichter gedacht, mit der Liebe zu einem andern im Herzen die Gattin eines Mannes zu werden, dem sie wohl Achtung, aber nimmermehr ein gärtliches Gefühl schenken konnte. Ihm selbst schien nichts daran gelegen zu sein, sich ihre Zuneigung zu gewinnen, denn selbst, wenn er mit ihr allein war, kam nie ein wärmeres Wort über seine Lippen.

"Warum will er mich nur zur Frau?" hatte sie sich schon so oft gefragt, und sie fragte es sich auch heute, während sie, sich selbst überlassen, durch die grünbuschigen Gartenwege schritt.

Sie hatte jetzt mehr Zeit für sich als sonst, denn seit Albertine Braut war, wurde sie von ihrer Mutter nicht mehr streng bewacht. Sie benutzte die ihr gewährte Freiheit zu langen Spaziergängen in Feld und Wald, und auch heute gedachte sie, nicht in dem Garten zu bleiben, sondern ihren Weg nach dem nahen Walde zu nehmen, um sich dort ungestört ihren Träumereien überlassen zu können.

Bald stand sie vor der kleinen Gartentür, die ins Freie führte. Sie öffnete dieselbe mittels des Schlüssels, den ihr Tante Adele zur Benutzung überlassen, und nachdem sie herausgetreten war, schloß sie die Pforte wieder sorgfältig hinter sich ab.

In nicht zu weiter Entfernung führte die Landstraße vorbei. Albertine sah, daß zwei Wagen auf der selben rasch hintereinander her fuhren, aber sie schenkte diesem Umstand wenig Beachtung und schlug den Weg nach dem Walde ein.

Duftige, erfrischende Röhre empfing sie unter den hohen Bäumen, und in langen Athemzügen sog sie die milde Luft des Abends ein.

Da plötzlich hallte ein Schuß durch die stille Waldeinsamkeit, ein zweiter folgte und mischte sich in den Angstschrei, den die junge Dame unwillkürlich ausgestoßen hatte. Was war das, was konnte das sein?

Wie von einer Zaubermaut getrieben, stürzte Albertine vorwärts, — der Richtung zu, woher sie die zwei Schüsse vernommen hatte. Durch Dornen und Geißelgäng ging ihr Weg; sie beachtete es nicht, daß ihr Kleid zerriß, ward, daß sie ihre Hände blutig ritzte; nur unaufhörlich vorwärts trieb es sie, so rasch nur ihre Füße sie trugen.

Jetzt stand sie an einem schmalen Waldpfad, der nach einer Lichtung führte. Nur wenige Schritte noch, und die kleine Waldeiese mußte offen vor ihr liegen.

Albertine zögerte; warum, sie wußte es selbst nicht; da traf das Geräusch von Stimmen ihr Ohr und in der nächsten Minute stand sie am Rande der Lichtung.

Welch ein Anblick bot sich ihrem Auge! Auf dem weichen, frischgrünem Rasen lagen die Gestalten zweier Männer, so regungslos, als seien beide tot. Drei Herren beschäftigten sich um den einen, so daß Albertine seine Gesichtszüge nicht genau unterscheiden konnte.

Von Grauen gepackt und doch wieder unwiderstehlich dazu getrieben, trat sie Schritt für Schritt weiter vor, ohne daß einer der Beteiligten sie bemerkte hätte.

"Todt," sagte einer der drei Herren, sich aus seiner gebückten Stellung aufrichtend, „todt, hier ist jede Hilfe vergebens!"

Albertine stürzte vor; sie blickte in die Züge eines ihr unbekannten jungen Mannes, auf dessen Antlitz der Tod seinen unheimlichen Stempel gedrückt hatte. Wie einen anderen Anhaltspunkt suchend, richteten ihre Augen sich auf die zweite, regungslos daliegende Gestalt. Ein hervzerreibender Schrei rang sich von ihren Lippen.

"Oscar, Oscar!" rief sie mit grenzenloser Verzweiflung im Ton und Blick, und neben Börsfeld — denn er war der Daliegende — niederknied, betete sie sein bleiches Haupt in ihren Schoß, ihr thranenüberflutetes Antlitz über das seine neigend.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. August.

* Am Sonntag fand in Landeshut der außerordentliche Feuerwehrtag der freiwilligen Feuerwehren Schlesiens und Posens unter zahlreicher Beteiligung statt. Die Stadt war auss feierlichste geschmückt. Nachdem der Festtag durch Nevesle eingeleitet worden war, erfolgte in den Morgenstunden eine Besichtigung der in der Turnhalle eingerichteten Ausstellung von Feuerlöschmitteln aller Art. Um 11 Uhr begannen die Verhandlungen. Vertreten waren etwa 10 950 Feuerwehrleute durch 111 Delegierte, die über 219 Stimmen verfügten. Das durch den Provinzialausschuß in der Sitzung vom 16. April festgesetzte Grundgesetz wurde mit unveränderten redaktionellen Änderungen angenommen. Dem dann zur Berathung gestellten Antrage des oberösterreichischen Unterbandes: den Beschluss wegen Revisionen der freiwilligen Feuerwehren durch den Provinzial-Feuerwehrtag sanctionieren zu lassen, wurde folge gegeben. Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames Festmahl. Nach Schluss der Tafel stand seitens der Landeshuter Feuerwehr Feueralarm, Meldver und Schulung auf dem Marktplatz statt, wobei das Hotel zum Raden als Brandstätte galt. Mit einem Festzuge und einem Concert auf dem Burgberg fand das Fest seinen Abschluß.

* Ueber den Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats August veröffentlicht die „Statistische Correspondenz“ eine neue Zusammenstellung des statistischen Bureaus. (In den Ziffern bedeutet Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere [durchschnittliche], Nr. 4 eine geringe und Nr. 5 eine sehr geringe Ernte.) Nach dieser Zusammenstellung hat sich der Saatenstand gegen den Juli verändert für Winterweizen von 2,9 auf 2,8, Sommerweizen von 3,4 auf 3,3, Winterroggen von 2,7 auf 2,6, Sommerroggen von 3,4 auf 3,3, Sommergerste blieb auf 3,3, Hafer auf 3,9, Erbsen änderten sich von 3,4 auf 3,6, Kartoffeln von 2,8 auf 2,5, Klee und Luzerne von 4,4 auf 3,8, Wiesen von 4,3 auf 3,4. Bei Futtermitteln ist also eine bedeutende Besserung eingetreten, aber auch hinsichtlich der Halmfrüchte ist der Ernteaussfall noch etwas günstiger, als im Monat Juli angenommen wurde. Die Kartoffelernte verspricht nach obiger Meldung eine recht günstige zu werden. — Für den Regierungsbezirk Liegnitz werden notirt: Winterweizen 2,7, Sommerweizen 3,4, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 3,0, Sommergerste 3,1, Hafer 4,3, Erbsen 3,6, Kartoffeln 2,7, Klee, Luzerne 4,2, Wiesen 3,9.

* Der beschwerliche Dienst der Locomotivfahrer hat jetzt insofern eine Erleichterung erfahren, als ihnen allgemein gestattet worden ist, während der Fahrt kleine Stühle oder Drehstühle zum Sitzen zu benutzen. Bissher war ihnen das Sitzen auf der Fahrt verboten. Die Fahrer machen denn auch schon von dieser Neuerung ausgiebigen Gebrauch.

* Eine sensationelle Erfindung kommt soeben von Amerika herüber. Die schwierige und mühselige Kunsthandstickei ist durch eine ebenso sinnreiche, wie einfache Methode einer Nähmaschinenstickei ersetzt. Diese neue Erfindung ist angeblich um so wertvoller, als man die besagte Kunstsstückerei auf einer jeden besseren Haushaltmaschine herstellen kann.

* Eine vollständige Umgestaltung des Irrwesens soll von Reichswegen erfolgen, und zwar soll vor allem bestimmt werden, daß auf jeden Fall eine Kenntnis der angeblichen Geisteskranken vor der Entmündigung zu erfolgen habe, damit sich der Richter unter der Beihilfe gerichtlicher Sachverständigen auch auf Grund eigener Wahrnehmungen ein Urtheil bilden könne. Ferner soll das Rechtsmittel der Revision im Entmündigungsverfahren eingeführt werden.

— Vor Kurzem verlegte sich in Schwiebus ein Dienstmädchen beim Waschen an einer Stecknadel, welche sich in einem Wäschestück befand. Troy des Rates ihrer Herrschaft, zum Arzt zu gehen, beachtete sie die Wunde nicht, bis eine Blutvergiftung soweit vorgeschritten war, daß ärztliche Kunst, selbst eine Amputation des Armes, sie nicht mehr zu retten vermochte. Das Mädchen stand Aufnahme im Krankenhaus, und ist am vergangenen Sonnabend gestorben.

— Ueber das Feuer, welches, wie bereits gemeldet, in der Nacht zu Sonntag die Fabrik von Müller und Dörling in Guben vernichtete, tragen wir nach der „Gub. Ztg.“ noch folgendes nach: Der Arbeiter Wilhelm Krause, ein schon bejahrter Mann, wollte noch seine Sachen retten; als ihm aber Flammen und Rauch entgegenschlugen, sprang er durch Fenster auf den Fabrikhof, wo er sofort liegen blieb, ihm folgte der Arbeiter Nitschke. Krause ist am schwersten verletzt, er hat einen Bruch des rechten Oberschenkels und einen complicirten Ellenbogenbruch davongetragen. Nitschke hatte sich eine Verletzung an der Hand und einen sehr complicirten Hosenbruch zugezogen. Der Arbeiter Niemeier hatte eine schwere Verletzung an der Hand. Außer den drei Genannten haben noch drei andere Arbeiter Brandwunden davongetragen, die wenn auch schmerhaft doch weniger erheblich waren. Das Fabrikgebäude ist bis auf die Ummauern niedergebrannt, ebenso der ganze Inhalt. Die Maschinen stürzten aus den oberen Räumen krachend hinunter.

— Als am Montag Mittag gegen 12 Uhr der von Guben kommende Güterzug auf der Station Cottbus eintraf, wurde derselbe auf ein Geleise dirigirt, auf dem eine Locomotive und eine Anzahl Wagen im Rangieren begriffen waren. Dem Rangirzug wurde zwar durch Signale Halt commandirt, derselbe war aber in derart schneller Bewegung, daß ein Anhalten nicht mehr möglich war. Es erfolgte daher zwischen den beiden Zügen ein Zusammenstoß, infolgedessen die Rangiermaschine und ein Wagen des von derselben geführten Zuges entgleisten. Weitere Unfälle sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

— In einer am Freitag im Saale des „Grand Hotel“ zu Forst stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des „Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Textil-Industriellen“ wurde beschlossen, eine „Bereinigung der Forster Kohlen-Consumanten“ zu bilden. Diese Vereinigung constituirte sich sofort. Es wurde derselben das Material über die mit den Kohlen-Producenten gepflogenen Verhandlungen übergeben. Die der Vereinigung noch fernstehenden Kohlen-Consumanten sollen zum Beitritt aufgefordert werden. Am nächsten Donnerstag wird wiederum eine Versammlung einberufen werden, in welcher die bezüglichen Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden sollen.

— Bestätigt wurden die Wahlen des Schlossmeisters August Müller und des Gasthofsbesitzers E. Gähler in Naumburg a. S. zu unbesoldeten Rathmännern dieser Stadt.

— Am Freitag fand die landespolizeiliche Abnahme der neuerrichteten Kreis-Chaussee Naumburg-Groß-Riechenau statt.

— Um Montag wurde das fünfjährige Söhnen des Herrn Wachtmeisters Silz in Neustadt auf

der Suckauer Straße von dem durchgehenden Gespanne des Herrn Gastwirth Werner aus Neitschütz überfahren, wodurch der Knabe schwere Verletzungen am Unterleibe erlitt.

— Neustadt, 22. August. Der Lehrer August Handke an der hiesigen katholischen Schule folgt zum 1. November d. J. einem Ruf als 1. Lehrer an der Schule zu Eickendorf, Kr. Freystadt.

— Liebenzig, 22. August. Gestern Nachmittag in der dritten Stunde hatten wir hier ein heftiges Gewitter, welches von Hagel und Sturm begleitet war. Der leidende richtete an den Obstbäumen viel Schaden an. Der Blitz schlug an verschiedenen Stellen ein, ohne zu zünden oder wesentlichen Schaden anzurichten.

— Bei den starken Gewittern am Sonntag und Montag wurde in den Kreisen Glogau, Sagan, Steinau, Haynau u. s. w. viel Schaden durch Blitzschläge angerichtet. Verluste an Menschenleben waren anscheinend nirgends zu beklagen. — Stellenweise waren die Gewitter auch von Schüssen begleitet.

— In Rothenburg O.-P. war von einem Comité im Januar d. J. beschlossen worden, Volksunterhaltungssabende zu veranstalten, welche lediglich dem Zweck dienen sollten, edle Geselligkeit zu pflegen und namentlich den weniger Bemittelten eine gediegene und belehrende Unterhaltung gegen mäßige Entschädigung darzubieten. Die Einnahmen sollten zur Deckung der Unkosten und zu wohltätigen Zwecken verwendet werden. Die Polizeiverwaltung zu Rothenburg schien diesem humanen Unternehmen kein Wohlwollen entgegen zu bringen, wie aus folgendem Schreiben, welches jene Behörde an das Comité nach dem ersten Volksunterhaltungssabende richtete, zu ersehen ist: „Da das Comité für die Veranstaltung von Volksunterhaltungssabenden über die gehabten Einnahmen Rechnung nicht gelegt hat, auch bisher für Saal, Beleuchtung und Beheizung nichts bezahlt worden ist, das Publikum aber Rechnung über die bedeutenden Einnahmen verlangt, wird die Einnahme des ohne Genehmigung der Polizeibehörde bestimmten Entzugs zu dem am Sonntag, den 8. Januar 1893, Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses „zur Krone“ hier selbst stattfindenden Volksunterhaltungssabenden hiermit untersagt. Die Polizeiverwaltung. Freiherr von Dyhern.“

Als eine an den Landrat gerichtete Beschwerde über dies polizeiliche Verbot erfolglos blieb, wandte sich das Comité an die Königliche Regierung zu Liegnitz mit der Bitte um Aufhebung jener Verfügung. In dem Gesuch wurde darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung von Volksunterhaltungssabenden den Bestimmungen des 133a und b der Gewerbeordnung nicht unterliege und somit die Verfügung der Rothenburger Polizeibehörde vom 8. Januar 1893, sowie deren landrätliche Bestätigung nicht zu Recht bestehen könne. Auf dieses Schreiben ist von Seiten des Regierungspräsidenten Prinzen Handorf der Bescheid an das Comité ergangen, daß er sowohl die polizeiliche als auch die landrätliche Verfügung aufgehoben habe.

— Die Bahnradbahn auf die Schneekoppe wird von einer Berliner Commanditgesellschaft gebaut werden. Der entsprechende Vertrag zwischen der gräflich Schaffgotsch'schen Verwaltung und dem Berliner Hause wurde in diesen Tagen abgeschlossen. Die Bahn wird von Warmbrunn aus nach Giersdorf, Seidorf, Arnisdorf und Krummpulvel führen, und von hier aus als Bahnradbahn auf die Koppe geben.

— In Agnetendorf im Riesengebirge wurde vorgestern durch den Breslauer Prinzipal F. Hantelmann dem Sohne eines Gläschleifers das Leben gerettet. Beim Baden mit anderen Dorfkindern in dem tiefen Stauteiche unterhalb der großen Gläschleiferei an der Grenze von Ober-Hermendorf und Agnetendorf war der Junge in die Tiefe geraten und im Wasser verschwunden. Der zufällig vorübergehende Prinzipal, durch das Schreien der andern Badenden aufmerksam gemacht, warf sofort den Rock ab und sprang in den Teich, aus welchem er mit eigener Lebensgefahr den schon völlig Bewußtlosen verausbrachte, der erst nach energischen Wiederbelebungsversuchen zu sich kam. Der wackere Prinzipal hat schon im vorigen Jahre ein dem Ertrinken nahe Wäldchen in der Nähe von Breslau dem Tode entrissen.

— Aus Breslau wird wieder eine Massenvergiftung durch Pilze gemeldet; also Vorsicht!

— Die „Weißer Zeitung“ meldet, der schwere Abgeordnete Vetocha werde die Candidatur für den Reichstagwahlkreis Katowitz-Zabrze wieder annehmen.

— Eine Riesengurke gedeiht im Schulgarten zu Pilgramsdorf, Kreis Pleß. Dieses Prachteremplar hat eine Länge von 57 Centimeter, ein Gewicht von 2,9 Kilogramm und einen Durchmesser von 11 Centimeter. Mehrere Exemplare von fast gleicher Größe ziehen außerhalb den Garten.

— Ein Wallfahrtsort unweit Biekar bei Oppeln ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Einige durch die Prozessionsmusik scheu gewordene Werde rannten direct in einen ihnen entgegenkommenden Prozessionszug hinein. Zwei Frauen wurden sofort getötet, zahlreiche Personen schwer verletzt.

Bermischtes.

— In der englischen Bergarbeiterbewegung scheint nach den blutigen Ereissen von Wales nun doch ein Rückgang einzutreten zu sollen. Nach in London vorliegenden Nachrichten wäre Aussicht vorhanden, daß der Streit in Merthyr in Wales demnächst sein Ende erreicht. Im Unterhause erklärte der Staatssekretär des Innern Asquith auf eine Anfrage, daß auf Ver-

langen der Localbehörden von Wales dorthin Truppen zum Schutz von Personen und Eigentum sowie zur Verhinderung von Ruhestörungen gegangen seien. Dieselben würden zurückgezogen werden, sobald ihre Anwesenheit nicht mehr notwendig sei.

— Eine Windhose zerstörte das Dorf Gaza in der Provinz Granada. Die Häuser sind überschwemmt; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Eisenbahnunfall. Der am Montag Vormittag 10 Uhr aus Zürich abgegangene Schnellzug Zürich-Stuttgart ist zwischen Herblingen und Schaffhausen entgleist. Zwei Wagen sind total zertrümmt. Drei von den fünf entgleisten Wagen stürzten den über 6 Meter hohen Bahndamm herab. Ernstliche Verletzungen sind gleichwohl nicht vorgekommen.

— Von einem Wespen Schwarm überfallen und zu Tode gestochen wurde ein Arbeiter auf dem Felde bei Nivelles (Provinz Brabant).

— Hirschschlag. Aus dem Waldvergelande des 12. bayerischen Infanterie-Regiments traf in dessen Garnison Neu-Ulm, wie die „Frank. Ztg.“ berichtet, die Nachricht ein, 35 Mann seien am Samstag vom Hirschschlag betroffen, drei an dessen Folgen gestorben.

— Soldatenmisshandlungen in Bayern. Die „Münchener Post“ veröffentlicht aus dem bayerischen Kriegsministerium ein ihr zu Händen gelangtes Altenstück, welches den Titel führt: „Dienstbetrieb in der Armee, hier Misshandlung und vorschriftwidrig Behandlung Untergebener.“ Nach einer darin gegebenen umständlichen tabellarischen Übersicht sind im Jahre 1892 84 einschlägige Anzeigen — gegen das Vorjahr um 10 weniger — erstattet worden, 7 gegen Offiziere, 77 gegen Unteroffiziere; bestraft wurden 7 Offiziere und 63 Unteroffiziere (und zwar disziplinar in 32, gerichtlich in 38 Fällen), freigesprochen 9 Unteroffiziere; gegen 5 Unteroffiziere wurde das Verfahren eingestellt.

— Freiwillig verbürgert ist der Regierungsrath Kähler von der Provinzial-Steuerdirektion Berlin, welcher seit vier Wochen vermisst wurde. Der etwa 58 Jahre alte Herr zeigte in den letzten Monaten eine tiefe Melancholie, zu der außerlich kein Grund vorlag. Er lebte in glücklichster Ehe und befand sich in geordneten Verhältnissen. Da sich sein Zustand im Juni verschlimmerte, wurde ihm am 1. Juli ein längerer Urlaub willig. Er trat mit seiner Gattin in das bayerische Hochgebirge eine Reise an, von welcher seitens der Arzte Aufheiterung und völlige Heilung des verdüsterten Gemüts erwartet wurde. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Der Ungeschicklichkeit seiner Gemahlin zu täuschen und verschwand plötzlich spurlos. Vergebens bat die gesuchte Frau die localen Behörden zur Nachforschung des verschollenen auf, — alle Recherchen waren fruchtlos. Nunmehr endlich kommt die Nachricht, daß der Vermisste in einem Dicht bei Rothenheim verbürgert aufgefunden worden ist. Vermuthlich bat er sich aus Furcht vor den Menschen davon zurückgezogen.

— Der weitland grösste Soldat des deutschen Heeres steht, nach dem „Echo d. G.“, gegenwärtig zu einer 14 tägigen Reise einberufen, in Lachen. Es ist dies ein als Vicefeldwebel eingezogener Referendar aus Gelsenkirchen, der bei übrigens wohlproportioniertem Körperbau die städtische Größe von zwei Meter sechs Centimeter hat. Seiner aktiven Dienstpflicht genügte der Knecht vor einigen Jahren als Einsjährig-Freiwilliger beim ersten Garde-Regiment in Berlin. Eine passende Uniform fand sich für ihn in Lachen nicht vor, er mußte sich vielmehr seine eigene Uniform aus der Heimath nachmachen lassen.

— Ein brillantes Rebhuhner-Revier. Ein Föhrer schrieb an seine Herrschaft: „Ew. Hochwohlgeboren bin ich endlich in Stande, hiermit die längst verlangten 6 Rebhuhner zu übersenden; zwei davon sind Schneppen.“

Berliner Börse vom 22. August 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,80	bz.
"	3½%	dito	99,20	bz.
"	3%	dito	84,50	bz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,60	bz.
"	3½%	dito	99,60	bz.
"	3%	dito	84,50	bz.
"	3½%	Präm.-Anleihe	181	b.
"	3½%	Staatschuldsh.	99,90	bz.
Schles.	3½%	Psandbriefe	98	bz.
"	4%	Rentenbriefe	102,50	bz.
Bohener	4%	Psandbriefe	102,60	bz.
"	3½%	dito	96,25	bz.

Berliner Productenbörse vom 22. August 1893.

Weizen 147—159, Roggen 130—136, Hafer, guter und mittelschlesischer 164—183, seineschlesischer 184—188.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Vor dem Schlafengehen ruhe man, besonders den Kindern, recht richtig die Zähne. Die Zunge, die tagüber einer Bürste vergleichbar die Mundhöhle scheuert, ruht während der Nacht, so daß die millionenweise vorhandenen Pilze Zeit haben, sich zu entwickeln. Deshalb vernichte man mit einem pilzziddenden Mittel vor dem Schlafengehen die verderbendbringenden Keime, die sich im Laufe des Tages in der Mundhöhle angehäuft haben. Das beste derartige Mittel ist entschieden die neuerdings in den Handel gebrachte, von ärztlichen Autoritäten empfohlene **Odor's Zahns-Creme** (Marke Loehngrin). Sie ist erhältlich a 60 Pf. per Glasdose in Grünberg i. Schl. in der Adler-Apotheke, Th. Rothe; Löwen-Apotheke, E. Schroeder; Paul Richter, Seifenfabrik.